

Starthilfe & Ideen: Azubis zu den Jusos

Folgende Aktionsideen und Starthilfen sollen euch in euren Unterbezirken bei der Ansprache und Gewinnung von Azubis für die Jusos helfen. Das ist keine vollständige oder abschließende Sammlung von Ideen, aber ein Vorschlag, was welche coolen Aktionen ihr in Verbindung mit dem Aktionspaket umsetzen könnt.

Als Jusos brauchen wir eine stärkere Ansprache von Azubis, um mehr Mitglieder zu gewinnen, aber auch weil unsere aktuelle Mitgliedschaft oft unausgewogen ist. In vielen Gliederungen sind Studierende und akademische Milieus deutlich sichtbarer und prägen Themen, Sprache und Arbeitsweisen stärker als junge Menschen aus Ausbildung und Betrieb. Dadurch entstehen schnell Strukturen, die für Azubis weniger anschlussfähig sind, auch wenn die politischen Inhalte viele ihrer Interessen direkt betreffen.

Eine stärkere Beteiligung von Auszubildenden ist wichtig, damit die Lebensrealität junger Beschäftigter innerhalb unserer Organisation stärker vertreten ist: Fragen von Ausbildungsvergütung, Schichtarbeit, Überstunden, Wohnen, Mobilität oder Tarifbindung spielen im Alltag vieler Azubis eine große Rolle. Wenn diese Perspektiven in Diskussionen, Kampagnen und Vorständen fehlen, entsteht langfristig eine politische Schieflage innerhalb der Organisation.

Wir wollen euch mit diesem Leitfaden dazu empoweren: Probiert was Neues aus, ohne Angst davor zu haben, dass es floppt! Sucht euch neue Ecken in euren Unterbezirken! Arbeitet mit anderen Organisationen zusammen!

1 Dorthin, wo Azubis sind

Ein erster Schritt kann sein, Präsenz im Alltag von jungen Menschen in Ausbildung zu zeigen, im Sinne einer direkten, niedrigschwelligen Begegnung. Berufsschulen, Azubi-Wohnheime und größere Ausbildungsbetriebe mit aktiver Jugend- und Auszubildendenvertretung sind dafür die wichtigsten Orte. Hier können Gespräche entstehen, die später oft entscheidend dafür sind, ob jemand Interesse an politischem Engagement entwickelt oder nicht.

Besonders gut funktionieren Aktionen, die keinen formellen Charakter haben: ein Kaffeestand am Morgen vor der Berufsschule, kleine Snacks in der Mittagspause oder kurze, offene Gesprächsangebote in Kombination mit einem Angebot nach Unterrichtsende oder Schichtschluss. Solche Formate können die Einstiegshürde senken, weil sie nicht als „Veranstaltung“ wirken, sondern als Teil des Umfelds. Entscheidend ist dabei, nicht sofort auf Mitgliedschaft bei den Jusos zu fokussieren, sondern auf Austausch: Wie läuft die Ausbildung? Was nervt im Betrieb? Wie ist die Situation bei Wohnen, Mobilität oder Vergütung?

Gerade dieser unverkrampfte Zugang ist wichtig, weil er keine künstliche Trennung zwischen Jusos und Azubis aufmacht. Stattdessen geht es darum, sichtbar zu sein, zuzuhören und sich als Ansprechpunkt im Alltag zu etablieren. Wenn Themen entstehen, die über den einzelnen Austausch hinausgehen, kann daraus Schritt für Schritt Interesse an

gemeinsamer politischer Arbeit wachsen, etwa im Rahmen der Jusos, ohne dass dies am Anfang im Vordergrund stehen muss.

Aktionsideen:

- Kaffeestand zum Schicht-/ bzw. Unterrichtsbeginn
- „Snacks und Politik“ in der Mittagspause
- Weitere kreative Formate, die ihr vor Ort z.B. mit den Gewerkschaftsjugenden gemeinsam umsetzen könnt

2 Raus aus den Sitzungsräumen...

Politische Arbeit wird für manche dann attraktiv, wenn sie nicht nach Sitzungssaal klingt. Bei der Ansprache von Azubis können Formate besser funktionieren, die informell, offen und sozial angelegt sind, also dort stattfinden, wo man sich ohnehin gerne trifft. Statt klassischer Treffen mit Tagesordnung und Redeliste können gemeinsame Aktionen vor Ort wirksamer sein: kleine Stammtische, lockere After-Work- oder After-School-Treffen, Grillabende im Sommer oder unkomplizierte Mini-Events in Kneipen, Parks oder Jugendzentren.

Zusätzlich kann man bei solchen Formaten auch gut auf die DGB Jugend oder die Jugenden der Einzelgewerkschaften vor Ort zugehen. Gerade diese organisieren junge Auszubildende, sind Anlaufstelle und Expert*innen im Bereich der Ausbildung. In gemeinsamen Formaten kann ein Umfeld entstehen, das nicht nach strenger Parteipolitik oder Mitgliedschaft aussieht, sondern Austausch auf Augenhöhe zwischen jungen Menschen mit ähnlichen Erfahrungen im Arbeitsleben und in der Ausbildung bietet.

Wichtig ist dabei, bewusst auf niedrige Hürden zu setzen: keine Verpflichtung, keine formalen Abläufe, kein Druck zur Mitgliedschaft. Menschen kommen wegen der Atmosphäre, bleiben wegen der Gespräche und entwickeln Interesse an gemeinsamer Organisation oft erst im zweiten Schritt. Für uns Jusos bedeutet das, politische Arbeit stärker als Teil von Alltag und Begegnung zu verstehen, statt als reine Sitzungsstruktur.

Aktionsideen:

- Grillfest, z.B. mit der örtlich aktiven Gewerkschaftsjugend
- „Ein Bier nach Vier“ - Events
- After-Work-Debreath mit kühlen Getränken und Tischkicker oder Ähnlichem

3 ... rein in die Gewerkschaftsjugend!

Ein anderer Hebel zur Gewinnung von Azubis ist der strukturierte Austausch mit der Gewerkschaftsjugend. Gemeinsame Diskussions- und Austauschformate schaffen Räume, in denen Erfahrungen aus Ausbildung, Betrieb und Berufsschule zusammenkommen und politisch diskutiert werden können, ohne dass es um formelle Parteistrukturen geht.

Beispiel:

- Beispielsweise gab es ein Projekt zur Transformation der Automobilindustrie von Jusos München gemeinsam mit der IG Metall Jugend München und Fridays for

Future:

<https://jusos-muenchen.de/wp-content/uploads/2022/09/Automobilindustrie-transformieren.pdf>

- Fragt bei Eurer Gewerkschaftsjugend vor Ort nach, welche Themen den Kolleg*innen grad unter den Nägeln brennen und bringt Interessierte zusammen!

4 Sprecht mit den Leuten

Ein wichtiger Zugang zu Azubis sind Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAVen). JAVen vertreten die Interessen von Auszubildenden und jungen Beschäftigten im Betrieb und setzen sich beispielsweise für gute Ausbildungsbedingungen, faire Arbeitszeiten, die Einhaltung von Rechten oder die Qualität der Ausbildung ein. Sie arbeiten eng mit dem Betriebsrat zusammen und sind für viele Azubis die erste Anlaufstelle bei Problemen im Betrieb oder Fragen rund um die Ausbildung.

Für uns Jusos kann der Kontakt zu JAVen deshalb eine wichtige Möglichkeit sein, um mit engagierten jungen Menschen ins Gespräch zu kommen, die bereits Erfahrungen mit Mitbestimmung und Interessenvertretung gesammelt haben. Dabei sollte nicht der Eindruck entstehen, JAVen parteipolitisch vereinnahmen zu wollen. Entscheidend ist vielmehr der Austausch auf Augenhöhe über gemeinsame Themen wie Ausbildungsqualität, Überstunden, Tarifbindung, Wohnen oder Mobilität.

Sinnvoll können dafür gemeinsame Diskussionsabende, Stammtische oder offene Austauschformate sein, bei denen JAV-Mitglieder ihre Erfahrungen aus dem Betriebsalltag einbringen können. Auch Einladungen zu Veranstaltungen oder gemeinsame Aktionen mit der Gewerkschaftsjugend (siehe Punkt 3) können helfen, langfristige Kontakte aufzubauen.

JAVen findet man oft leichter über persönliche Kontakte als über offizielle Verzeichnisse. Trotzdem gibt es einige Wege, gezielt Kontakte aufzubauen:

- über die lokale DGB Jugend oder Gewerkschaftssekretär*innen,
- über Betriebsräte größerer Ausbildungsbetriebe,
- über Berufsschulen,
- über Azubis, die bereits politisch oder gewerkschaftlich aktiv sind.

Besonders hilfreich ist der Kontakt zu Betrieben mit vielen Auszubildenden, weil dort häufig aktive JAV-Strukturen bestehen, etwa in Industrie, ÖPNV, Pflege, Verwaltung oder großen Handelsunternehmen.